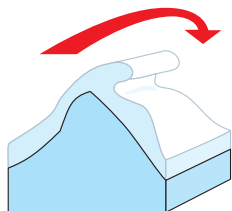
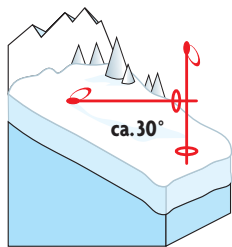


IM ZWEIFELSFALL WOANDERS!

TIPP: GRATIS-HANG-NEIGUNGSMESSER

für die Planung zuhause bestellen Sie über Telefon 031 832 04 06 oder unter www.bergpunkt.ch



Schattenseitige und windabgewandte Hänge sowie solche ab einer Neigung von über 30 Grad sind besonders zu beachten. Das Lawinen-Bulletin gibt jeweils präzise Höhe und Exposition möglicher gefährlicher Hänge an.

Unfälle zu vermeiden ist immer besser als zu retten. Lawinenunglücke auf Touren passieren meistens dann, wenn ein Ziel zu einem bestimmten Datum voraus geplant war und die Tour bei ungünstigen Verhältnissen trotz Warnungen durchgeführt wurde. Wer mit einem Lawinenverschütteten-Suchgerät unterwegs ist, sollte sich nicht in falscher Sicherheit wähnen, und er muss dieses im Notfall auch handhaben können! Besser ist immer, das Tourenziel nach den Schnee- und Wetterverhältnissen und dem Lawinen-Bulletin zu richten. Ungefährliche Ziele gibt es – man muss sie nur kennen (die «Touren-Charakteristik» gibt jeweils Hinweise). Bei der Routenwahl ist zu beachten, dass Rücken, Rippen und Böden sicherer sind als steile Hänge und Rinnen. Rutsche oder Schneebretter werden bei ungünstigen Verhältnissen meistens erst ab 30 Grad Hangneigung ausgelöst. Eine Grad-Messung nimmt man vor, indem man einen Skistock senkrecht in den Hang stellt, den zweiten waagrecht dazu, mit dem einen Ende in den Hang. Wenn das andere Stock-Ende des waagrechten beim senkrechten Stock über die Mitte zeigt, ist der Hang steiler als 30 Grad, darunter ist er flacher.

Bei Neuschnee herrschen oft unsichere Verhältnisse. Aber die Menge des frisch gefallenen Schnees ist nicht alleine ausschlaggebend. Wichtig ist, ob er bei grosser Kälte oder bei starkem Wind gefallen ist. Steilhängen im Windschatten und in Schattenlagen ist besondere Beachtung zu schenken. Am schnellsten verfestigt sich der Schnee auf den der Sonne zugewandten Hängen. Schneebrettgefahr ist

meistens erst ab 1800 m ü.M. zu erwarten – ausser bei prekärer Situation (viel Neuschnee – dann sind auch tiefer gelegene, steile Borde zu meiden). Selbst wenn eine Route unproblematisch ist, muss darauf geachtet werden, ob nicht Gefahr von höher liegenden – von unten nicht sichtbaren – Hängen drohen könnte.

Wenn sich auf flachen oder nur mässig steilen Hängen die Spannung der Schneedecke mit einem lauten «Wumm» entlädt, erschrickt man zwar, weiss nun aber rechtzeitig, dass steile Hänge gemieden werden müssen. Sorgloses Bergsteigen gibt es nicht, und Unsicherheit kann durch Erfahrung abgelöst werden, nicht aber der Respekt vor den Gefahren der Natur.

TIPP: BROSCHÜRE

«LAWINEN – LEBENSGEFAHR!»

gratis erhältlich bei der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung – bfu, Telefon 031 390 22 22, www.bfu.ch

WICHTIGE NUMMERN:

Lawinen-Bulletin: 187,
Fax: 0900 59 20 20,
Teletext Seite 187,
www.slf.ch;
Rettungsflugwacht: 1414;
Polizei: 117

INTERPRETATIONSHILFE ZUM LAWINEN-BULLETTIN

Gefahrenstufe 1	(geringe Lawinengefahr): Allgemein sichere Verhältnisse.
Gefahrenstufe 2	(mässige Lawinengefahr): Mehrheitlich günstige Verhältnisse. Vorsichtige Routenwahl, vor allem an Steilhängen der angegebenen Expositionen und Höhenlagen.
Gefahrenstufe 3	(erhebliche Lawinengefahr): Teilweise ungünstige Verhältnisse. Viel Erfahrung in der Lawinenbeurteilung erforderlich. Steilhänge der angegebenen Exposition und Höhenlage unbedingt meiden.
Gefahrenstufe 4	(grosse Lawinengefahr): Ungünstige Verhältnisse. Viel Erfahrung in der Lawinenbeurteilung erforderlich. Beschränkung auf mässig steiles Gelände.
Gefahrenstufe 5	(sehr grosse Lawinengefahr): Sehr ungünstige Verhältnisse. Verzicht empfohlen. Auf sichere Gebiete ausweichen.

Quelle: bfu